

September/Oktober 2009

Seite 2

Zu schnell: 20-Kilometer-Zone

Viele AutomobilistInnen fahren in der «Zone 20» zu schnell

Seite 5

Auch schnell: LehrerInnenwechsel

Mit 14 neuen Lehrkräften starten die Stanser Schulen

Seite 7

Gar nicht schnell: Klosteralltag

Kapuzinerinnen von St. Klara öffnen ihre Türen



Liebe Stanserinnen,
liebe Stanser

Die Leistungsfähigkeit einer Gemeinde ist keine absolute Grösse. Sie wird gemessen an konkreten politischen und gesellschaftlichen Zielvorgaben wie Kunden- und Bürgerorientierung von Verwaltung und Behörden, politische Partizipation und demokratische Mitbestimmung, Rechtsstaatlichkeit und Legitimation. Das heisst: Wenn wir noch wollen würden, können wir nicht, weil wir keinen Auftrag haben oder umgekehrt, wenn der Bürger noch vieles möchte, können wir nicht, weil wir keine Legitimation dazu haben. Diese Legitimation müssen wir uns jeweils an Gemeindeversammlungen oder Urnenabstimmungen einholen.

Es ist unsere Aufgabe, diese Legitimation zu respektieren und zu erfüllen. Dies packen wir auch nach der Sommerpause wieder mit Elan und Motivation an.

Herzlich
Beatrice Richard-Ruf
Gemeindepäsidentin



Bild: Delf Bucher

/// Karl Grunder (links) und Peter Kaiser zeigen: Der Einsatz von Geogittern zeichnet das Projekt Kniri-West aus. ///

Gemeinde: Projekt «Kniri-West» kurz vor dem Abschluss

Geogitter sichert Hänge vor Erosion

Die Hochwasser-Schutzmassnahmen «Kniri-West» sind nun abgeschlossen. Für was wurde die Bausumme von 6,85 Millionen Franken eingesetzt? Wie funktioniert der Hochwasserschutz? Diese Fragen beantworteten bei einem Vorort-Termin Gemeinderat Peter Kaiser und Planer Karl Grunder.

Von Delf Bucher

«Ein bisschen Beton und das Ganze kostet fast sieben Millionen Franken?» – will der Journalist von Anfang an wissen. Karl Grunder scheint auf diese Frage nur gewartet zu haben. Aus seiner Tasche zieht er ein unscheinbares Kunststoff-Geflecht hervor und erklärt: «Das ist ein Geogitter.» Reiss- und abriebfest soll das Gespinnst aus Kunststoff sein. Mindestens 50 Jahre trotz der Kunststoff, so das Ergebnis von Labortests, den Witterungseinflüssen. «In Kniri-West kommt das neue Material erstmals zum Grosseinsatz», so Grunder. Der studierte Forstingenieur hat sich mit seinem Büro «Oeko-B AG» auf die Prävention von Naturgefahren spezialisiert. Bei der Sicherung des Kollegi sei diese «elegante Lösung» noch nicht ausgereift gewesen. Deswegen wurden in der Klostermatte alle sechs Meter Rundhölzer mit Steinen als Stopper ausgekleidet in die Abflussmulde eingebaut.

Kulturland geschont

Mittlerweile ist das Geogitter grossflächig mit viel Handarbeit in den Mulden des Langzugs und des Lauigrabens verlegt worden. Schnell ist Gras darüber gewachsen und damit der Hochwasserschutz

buchstäblich vom Erdboden verschwunden. Der Vorteil sticht auf den sommerlich spriessenden Matten ins Auge. «Das meiste Land haben wir auch nach dem Abschluss der zweijährigen Bauphase als Kulturland belassen können», sagt denn auch Gemeinderat Peter Kaiser. Das Geogitter war deshalb auch ein Türöffner, um die vielen Grundeigentümer in Kniri-West davon überzeugen zu können, dass ihr Land als Hochwasser-Entlastungsraum ausgewiesen wurde. «Zäh» sei es trotzdem mit manchem Landbesitzer gewesen, den notwendigen Dienstbarkeitsvertrag auszuhandeln. «Manche argumentierten: Ihr macht dies nur um die neue Überbauung Wirzboden zu schützen», so Gemeinderat Kaiser. Er fügte sogleich an: «Mit diesem Bauwerk wird aber nun nach dem Kollegi auch das restliche Dorf vor Wildbachgefahren geschützt.» Denn die quer zum Hang modellierten Mulden mit dem Geogitter im Untergrund leiten schon vom Waldrand her das Wasser vom Dorf ab. Kaiser erwähnt noch, dass bei der Planung aber nicht nur der Faktor der landwirtschaftlichen Weiternutzung mit einem schonenden Umgang des Geländes Rechnung getragen worden sei. «Wo im-

mer möglich wurden Unebenheiten ausgeglichen und sinnvolle Zufahrten für die Bewirtschaftung erstellt», so der Gemeinderat.

Route Richtung Alpnachersee

Im Falle von massiven Sturzregen und nachfolgender Überschwemmung soll das Wasser in wohlgeordneten Bahnen unter der Kantonsstrasse ins Galgenried und schliesslich über den Galgengraben in den Alpnachersee abfliessen. Aber neben dem unsichtbaren Geogitter wurden an einigen Schlüsselstellen Sammler aus Beton errichtet, um das Geschiebe zurückzuhalten.

Mathematisches Kalkül

Was etwas wundert: Die Gitter links und rechts der betonierten Geschiebesammler sind recht grobmaschig ausgelegt. Karl Grunder kennt als Planer den Grund: «Wir wollen, dass das Feingeschiebe weiterfließt. Das beruhigt das Wasser.» Aus Erfahrung wüssten die Menschen im Gebirge dies schon seit Urzeiten. Nun aber hat die Versuchsanstalt der ETH in Zürich, im Masstab 1:20, in nachgebauten Modellen das Optimum herausgefunden.

Das ist ganz typisch: In dem insgesamt so unauffälligen Schutzsystem versteckt sich viel mathematisches Kalkül der Ingenieure und ermöglicht, dass das Präventionswerk beinahe unsichtbar wird und dennoch funktioniert. Beispielsweise hat das Büro Schubiger aus Hergiswil, die zweite Ingenieur-Equipe des Projekts Kniri-West, die Geschwindigkeit der Abflussspitzen in den Mulden berechnet. Das

weiter auf Seite 2

STANS!

September/Oktober 2009

Fortsetzung von Seite 1

war ausschlaggebend, um die Böschungen der Mulden in Biegungen nicht abgeflacht auszubilden. «Sonst würde da Wasser überschwapen, vor allem in den Streckenabschnitten, wo das Bett der Abflussmulden kurvig wird», so Grunder. Berechnet wurde auch, wie gross das Wasserrückhaltevolumen im Galgenried sein muss und wie der Auslauf in Richtung Stansstad zu regulieren ist. Denn die Abflusskapazität des Kanals zum Alpachersee ist begrenzt.

Für 15 Kubikmeter Wasser ausgelegt

Die Naturgefahrenstatistiker mit ihren Zahlenreihen vor Augen sehen die Wasser- und Schlammlawine, die im August 2005 über den Kniri-Hang gerollt ist, nicht als ein Extremereignis an. Denn dies sind Naturkatastrophen, die sich nur im Zyklus von 300 und mehr Jahren ereignen. Und auf ein Extremereignis ist das Schutzziel im Hochwasser-Entlastungsraum Kniri-West ausgelegt. Das heisst: Selbst bei einer drei Mal grösseren Wassermenge, die den Hang fluten könnte, sollen das Dorf, aber auch die Gebäude in Kniri-West selbst, ungefährdet bleiben. Zur Erinnerung: Im Jahr 2005 hat sich das Wasser mit 4,5 Kubikmeter die Sekunde den Lauigraben hinuntergewalzt. Ausgelegt sind die Präventionsmassnahmen heute dagegen für 15 Kubikmeter pro Sekunde. Karl Grunder warnt aber davor: «Absolute Sicherheit wird es nie geben.» Vor allem erinnert er an die unkalkulierbaren Wasserausstritte aus den Felsklüften im Stanserhorn. Aus ihnen sei 2005 völlig überraschend auf der Höhenlinie von 1100 Meter, unterhalb der Bluematt, Wasser ausgetreten. «Ein Restrisiko bleibt immer», sagt Karl Grunder am Ende der Tour.

Kreditrahmen eingehalten

Berechenbar dagegen sind die Kosten. Der beantragte und mit deutlichem Ja angenommene Kredit für das Projekt Kniri-West wurde zur Genugtuung von Gemeinderat Peter Kaiser nicht überschritten. Von den 6,85 Millionen Projektkosten tragen Bund und Kanton 74 Prozent und die Gemeinde 26 Prozent. Dass das Geld für die Investition in das Schutzsystem gut angelegt ist, wurde auch berechnet: Durchschnittlich sollen Sachschäden von rund 300'000 Franken jährlich vermieden werden.

STANS Auszüge aus den Sitzungsprotokollen der Politischen Gemeinde und Aktuelles aus der Schule finden Sie unter www.stans.ch



Gemeinde: Geschwindigkeitsmessungen

Tempo 20 noch nicht ganz akzeptiert

Mit einer gut sichtbaren Geschwindigkeits-Anzeigetafel hat die Gemeinde AutofahrerInnen sensibilisiert. Die Messdaten zeigen: 30-Kilometer-Zonen sind gut akzeptiert. Dagegen hapert es am Bahnhof und in der Nägeligasse, die signalisierten 20 Kilometer einzuhalten.

Von Delf Bucher

2002 wollte der Gesetzgeber die friedliche Koexistenz zwischen Autos, Velos und Fussgängern ermöglichen. Die Begegnungszone mit einer Höchstgeschwindigkeit von 20 Stundenkilometern und dem Fussgängervortritt fand mit dem Artikel 22b Eingang in das Strassenverkehrsrecht. Auch der Stanser Gemeinderat griff die

Idee wie 145 andere Schweizer Gemeinden auf und richtete in der Nägeligasse (Altersheim, Chinderhuis) und am Bahnhofplatz die 20-Kilometer-Zone ein. Als aber dort zwischen Mai und Juli das Bauamt Messstationen mit einer Geschwindigkeitsanzeige aufstellte, war Bauamtsleiter Markus Minder enttäuscht:



Bild: Delf Bucher

/// Korrekt unterwegs in der 30-Kilometerzone. ///

Kultur: Stanser Älper-Chilbi

Achtung, Achtung, dr Sprichli-Sepp gahd um!

«Dr Flüehler Sepp vom Hostettli, schreybt scho 40 Jahr is Älperpruchheftli.» – Sein Co-Autor und Verfasser dieser ersten Zeile vergass letzten Herbst in aller Bescheidenheit dies: «Ai dr Joller Sepp vom Mättewäg bringt Jahr fir Jahr ä huifä Sprichli zwäg.»

Von Peter Steiner

Ja, der Joller Sepp und der Flüehler Sepp sind es, die sich seit vier Jahrzehnten wagemutig der Aufgabe stellen, das Herzstück der Stanser Älperchilbi zu gestalten: Die Sprüche zu verfassen, welche das Leben im und rund ums Dorf einer schalkhaften Würdigung unterziehen und die humorvoll über das «ruhmreiche Tun» der Älperbeamten, von Politikern oder «Gewöhnlichen» berichten. Damit sie zum spitzen Griffel greifen, liegt es an den Hauptleuten der Gesellschaft, Sepp & Sepp jeweils um ihren Dienst anzufragen. Das gehört zum Ritual, wie so manches, das die Älperchilbi am dritten Oktober-Sonntag prägt. Und nur, weil das Grundgerüst des Anlasses ziemlich fix ist, kann es sich die Gesellschaft leisten, die Älperbeamten und Organisatoren der Chilbi jeweils weniger als drei Monate vor dem grossen Fest zu wählen.

Beamte zur «Beichte» gebeten

Sepp & Sepp wissen, dass die Anfrage kommt, und so sammeln sie das ganze Jahr über Zeitungsausschnitte oder mündliche Hinweise, welche das Potential haben, einen guten Spruch abzugeben. «In der Schublade des Küchentischs ist mein Notizbuch immer bereit, um Gedanken-

blitze aufzunehmen», verrät Sepp Joller. Schliesslich muss er aufschreiben, was er im Dorf aufschnappt oder ihm zugetragen wird. Die wichtigste Quelle indes sind die jeweiligen Älperbeamten selbst. Das geht so:

Während im Engel-Saal der Ablauf der Chilbi besprochen wird, empfangen Sepp & Sepp Grüppli um Grüppli der Beamten separat zur «Beichte». «Manchmal sprudeln die Berichte über ‚Heldentaten‘ nur so, manchmal müssen wir dem Gedächtnis auch etwas nachhelfen oder gar bei ihren Älpermeitli nachfragen», gesteht Sepp Joller. Zusammen legen die Sepps dann das Gerüst fest, das Dichten selbst übernimmt jeder für sich. Sepp Joller gibt zu, dass er, um das richtige «Chiuwi-Chribäle» zu spüren, die Chilbi jeweils recht nahe kommen lässt. Dann fällt ihm auch ein, was thematisch diesen Herbst ins Zentrum gehört: Seit 1986 ist es Brauch, passend zum Älperpruch, einen «Überraschungswagen» zu gestalten.

Nichts ist böse gemeint

Ein Chilbi-Spruch ist gelungen, wenn er ein wenig Pfeffer drin hat. Die Sepps wissen, dass Spitzen auch treffen können, Verletzungen beabsichtigen sie indes auf keinen

«Die Akzeptanz in den beiden Begegnungszonen ist unbefriedigend tief.» Denn an die signalisierte Höchstgeschwindigkeit hielten sich am Bahnhofplatz nur 49 Prozent und in der Nägeligasse gar nur 39 Prozent. Alarmierend sei das Ergebnis indes nicht: Nur selten würden notorische Gaspedal-Drücker ausgemacht, die mehr als zehn Kilometer von der Höchstgeschwindigkeit abwichen.

30 km/h – gut akzeptiert

Zufrieden ist Minder mit den Messungen in den sechs Strassen, die als 30-Kilometer-Zone ausgewiesen sind. «Hier lagen wir auf den meisten Strassen bei der vom Bund geforderten Vorgabe von 85 Prozent, die sich an die vorgeschriebene Geschwindigkeit hielten», sagt der Bauamtsleiter. Einzige Ausnahme ist die Bluemattstrasse. Minder: «Viele scheinen von der Robert-Durrer-Strasse recht zügig abzubiegen.»

Periodische Messungen

In periodischen Abständen soll die Geschwindigkeitsanzeigetafel in den geschwindigkeitsreduzierten Zonen von Stans aufgestellt werden, um den AutofahrerInnen ihre Geschwindigkeit bewusst zu machen. Zudem hat die Polizei mit Kontrollen begonnen. Ändert sich aber nichts, müsste der Verkehr mit baulichen Massnahmen verlangsamt werden. Aber die ersten Messungen zeigen, dass die Beachtung der neuen Tempolimits auf guten Wegen ist.

Fall. Um böse Reaktionen zu vermeiden, musste der Spruch früher dem Gemeindepräsidium zur Prüfung vorgelegt werden. Von dieser «Zensur» habe man längst Abstand genommen, zu Klagen sei es deshalb in all den Jahren nie gekommen. Nach 40 Jahren sind die Sepps ein eingetübtes Team, erschöpft sind sie deswegen noch lange nicht! Auf ihren diesjährigen «Spruch» am Sonntag, 18. Oktober, darf man gespannt sein.



Bild: Peter Steiner

/// Dr Sprichlimacher Joller Sepp ///

Aus dem Gemeinderat



Manuela Dannacher

Herzliche Gratulation! Während der Zeit vom 14. August 2006 bis 13. August 2009 absolvierte Manuela Dannacher, Stans, die Ausbildung zur Kauffrau bei der Gemeindeverwaltung Stans. Während dieser Zeit lernte sie die Arbeitsgebiete des Einwohner-, des Finanz- und Steueramtes sowie des Sekretariates und der Sachbearbeitung (Erbrechtsamt, Informatik-Support, Website-Administration) genauer kennen. Mit dem erfolgreichen Lehrabschluss beendet Manuela Dannacher nun ihre Lehrzeit. Sie wird ihren beruflichen Weg im Zivilstandswesen weitergehen.



Simon Blättler

Ebenfalls erfolgreich schloss Simon Blättler seine Ausbildung ab. In der Zeit vom 14. August 2006 bis 13. August 2009 absolvierte er beim Werkdienst der Gemeinde Stans seine Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt. Dabei erhielt er Einblick in alle Bereiche des Betriebes und des Unterhaltes einer Gemeindeinfrastruktur.

Ausbildungsfenster im Bereich Hausdienst (Sportanlagen Eichli), Wasserversorgung und Gartenpflege (Gärtnerei Kuster, Stans) rundeten die Ausbildung ab. Simon Blättler hat die Lehrabschlussprüfung im Juni 2009 mit Erfolg bestanden.

Der Gemeinderat Stans und das Personal der Gemeindebetriebe gratulieren den jungen Berufleuten zum erfolgreichen Lehrabschluss und wünschen ihnen für die berufliche und private Zukunft alles Gute.



Joël Jufer

Neue Gesichter. Am 10. August 2009 begann Joël Jufer seine Lehrzeit bei der Gemeindeverwaltung Stans. Er ist bereits der siebte Lernende, der im Rahmen der neuen kaufmännischen Grundbildung ausgebildet wird. Er wohnt in Stans und absolvierte hier die obligatorische Schulzeit. Mit dem Lehrbeginn fängt für Joël Jufer ein neuer Lebensabschnitt an.

Nach einem Praktikum von zwei Monaten beim Werkdienst der Gemeinde Stans hat am 3. August 2009 die Lehrzeit von Marco Bellumat, Buochs, begonnen. Er absolviert die dreijährige Berufslehre als Fachmann Betriebsunterhalt EFZ. Im Werkhof der Gemeinde Stans erhält er dazu das nötige Rüstzeug.

Ebenfalls am 3. August 2009 begann die Lehrzeit von Larissa Tarelli, Ennetbürgen. Sie absolviert im Wohnhaus Mettenweg die zweijährige Lehre als Küchenangestellte.

Der Gemeinderat Stans und das Personal der Gemeindebetriebe wünschen den drei Lernenden einen guten Start.



Markus Kayser

Neue Leitung Wohnhaus Mettenweg. Leiterwechsel im Gemeindegewohnheim Mettenweg: Markus Kayser nimmt nun die Stelle des Heimleiters ein und Priska Barmettler leitet neu den Pflegedienst. Sie lösen Peter und Lisbeth Kreienbühl-Flury ab, welche nach 14-jährigem Einsatz für die Gemeinde in den Ruhestand getreten sind.

Der 52-jährige Markus Kayser wohnt mit seiner Familie in Oberdorf und ist Vater von fünf Kindern. Seit über 20 Jahren war er als Primarlehrer und Heilpädagoge für die Schulgemeinde Stans tätig – seit mehreren Jahren auch als Leiter des Schulzentrums

Kniri. Priska Barmettler, 37, wohnt in Buochs. Die diplomierte Pflegefachfrau HF hat sich während ihrer mehrjährigen Berufserfahrung im Bereich Spitex und Alterswohnheim zur Team- und Abteilungsleiterin weitergebildet. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Leitungsteam.

Infos aus der Gemeinde:
www.stans.ch

Gemeinde: Sanierung der Stansstaderstrasse

Unter dem Asphalt: ein Gewirr von Leitungen

Fahrverbote auf der Stansstaderstrasse: Die einen sind zu Umwegen gezwungen, die andern beklagen sich über Einbussen im Geschäftsumsatz. Nicht bedacht wird dabei oft, dass die Strasse ein komplexes Versorgungs- und Entsorgungswerk ist, das unterhalten werden muss.

Von Peter Steiner

Die Oberfläche der Stansstaderstrasse trägt zur Zeit zahlreiche Zeichen und Linien in unterschiedlichen Farben zur Schau: Hinweise darauf, dass sich im Untergrund Wasserleitungen, Abwasser-Rohre und auch Telefon-Leitungen befinden. «Eine Strasse», sagt Markus Minder vom Stanser Bauamt, «ist in der Regel nicht nur einfach Verkehrsweg, sondern meist auch Trägerin von verschiedensten Versorgungs- und Entsorgungseinrichtungen». Und die Strasse ist dies, weil zwar alle wollen, dass sie mit Frischwasser versorgt werden, dass das Abwasser und das Regenwasser abgeführt werden, dass das Haus an die Elektrizität und ans Telefonnetz angeschlossen ist – aber die Leitungen sollen möglichst über öffentlichen Grund geführt werden.

Werkunterhalt ist Pflicht

So kommt es denn, dass die Strasse Trasse ist für unterschiedliche Bedürfnisse der AnwohnerInnen, deren Erfüllung sie von der Öffentlichkeit erwarten. Die Werke indes sind dem Verschleiss ausgesetzt: Betonrohre der Kanalisation werden leck, Wasserleitungen setzen Rost an, andere Werkleitungen entsprechen nicht mehr den Anforderungen der Technik. Würde die Öffentlichkeit die «unsichtbaren Werke» einfach «vergessen» – eines Tages würde da infolge eines Leitungsbruches Wasser aus dem Boden spritzen oder dort das Abwasser ungewünschte Wege einschlagen. Mit andern Worten: Die Werke verlangen nach Unterhalt und von Zeit zu Zeit nach Ersatz.

Kanton gibt den Takt vor

So ist das auch bei der Stansstaderstrasse: Es ist nicht die «Lust des Gemeinderates», einfach wieder mal eine schöne Baustelle

zu haben – es ist der Zwang, die Werke sicher und betriebsbereit zu halten. Der Anstoss, die Werkleitungen zu ersetzen, ist beim aktuellen Beispiel allerdings vom Kanton gekommen, dem die Stansstaderstrasse gehört: Nächsten Sommer will er nicht nur den Deckbelag, sondern den gesamten Belagsaufbau erneuern.

Wohlbedachter Zeitpunkt

Der Gemeinderat musste also entscheiden: Ersetzen wir jetzt die zum Teil bis zu 90 Jahre alten Leitungen – oder warten wir, bis es irgendwo kracht. Weil das Risiko dazu immer grösser und die Folgekosten entsprechend hoch wären, hat sich die Behörde

zum Handeln entschieden. «Wir wissen, dass mit den Sperrungen Frequenzbusen bei den Geschäften verbunden sind», sagt Markus Minder, «sind die Arbeiten abgeschlossen, kehrt aber für lange Zeit wieder die gewohnte Sicherheit ein.» Der Baustart wurde auf den Beginn der Ferien gesetzt, weil das Verkehrsaufkommen im Sommer erfahrungsgemäss geringer ist und viele Geschäfte auch Betriebsferien machen; bis Mitte Oktober dann werden zumindest die Arbeiten am «Untergrund» vollständig beendet sein.

Fernleitungsrohre eingelegt

Die Chance zum Handeln hat auch der Heizverbund untere Kniri ergriffen. Seit wenigen Wochen als AG konstituiert, hat sie zwei Querungen der Stansstaderstrasse veranlasst. Damit wird ohne weitere Löcher in der Stansstaderstrasse der Anschluss des Regierungsgebäudes, des Hotels Engel und des Hauses City sowie des Gemeindehauses und des Hotels Stanserhof an den künftigen Verbund ermöglicht.



Bild: Delf Bucher

„ Erste Rohre vom Heizverbund untere Kniri werden verlegt. „

Vereine: 100 Jahre Struthonia

Verbindung sucht Verbindung zu Stansern

Am 19. September feiert die örtliche Sektion des Schweizerischen Studentenvereins, die Struthonia, ihr 100-jähriges Bestehen mit der Nidwaldner Bevölkerung auf dem Dorfplatz in Stans. Sie lädt in diesem Rahmen zu einem feierlichen Vorabendgottesdienst in die Pfarrkirche ein.

Von Martin Wettstein

Hundert Jahre Studentenverbindung Struthonia Stans – das wollen die aktiven Vereinsmitglieder mit den Ehemaligen drei Tage feiern. «Mit dem Jubelwochenende erreicht das struthonische Jubiläum seinen Höhepunkt», freut sich Sandro Näpflin, Präsident der Struthonia.

Trotz des stolzen Alters der Struthonia und einem mittlerweile über 300 Personen zählenden Ehemaligenverein kennt man sie ausserhalb des Kollegiums aber kaum. Dies kann daran liegen, dass die meisten ihrer Anlässe in geschlossener Gesellschaft stattfinden und nur Schüler des Kollegiums beitreten können. Am Jubiläum will die

Struthonia daher ihr Gesicht zeigen und lädt am Samstag, 19. September, zu einem öffentlichen Festakt ein, um die Studentenverbindung kennen zu lernen. Beginn des Festakts mit dem ehemaligen Nidwaldner Bildungsdirektor, Dr. Viktor Furrer, ist um 13.30 Uhr in der Kapuzinerkirche an der Mürzgasse. Zum Vorabendgottesdienst um 16.15 Uhr in der Pfarrkirche sind ebenfalls Nichtmitglieder herzlich willkommen. Der Gottesdienst wird vom Gemischten Chor Stans und dem Orchesterverein Nidwalden musikalisch untermalt und bietet mit farbenprächtigen Fahnenformationen anderer Schweizer Studentenverbin-

dungen und der neuen Struthonienfahne auch etwas für die Augen. Im Anschluss wird ein Apéro vor der Kirche offeriert.

1909 gründeten die Kapuziner am Kollegium Stans eine Studentenverbindung, um die Maturanden schon zur Schulzeit auf das Studentenleben vorzubereiten und Kontakt zu Hochschulverbindungen herzustellen.

Der Name «Struthonia» geht auf den legendären Ritter Struthan von Winkelried zurück. Dem Drachentöter von Ennetmoos sind noch heute Lieder, Sprüche und Spiele gewidmet.

Im Verlauf der letzten 100 Jahre prägte die Struthonia die Schulzeit vieler Nidwaldner (seit 1977 auch Nidwaldnerinnen) und ist heute eine erfolgreiche Gymnasialverbindung.

Weitere Informationen sind auf <http://www.struthonia.ch/> und in der Jubiläumsschrift zu finden.

Herr Landrat, Sie haben das Wort

Liebe Stanserinnen und Stanser



Norbert Furrer,
Landrat Grüne

In den Sommerferien waren meine Frau und ich mit dem Velo und zu Fuss in der Schweiz und im nahen Ausland unterwegs. Bei Reisen nehme ich mir immer Zeit, die regionalen Zeitungen

zu lesen, an Plakatsäulen die aktuellen und vergangenen Anlässe zu studieren und in den Aushängen der Gemeindebehörden zu lesen, was die Leute bewegt.

Auffällig ist überall, wie unglaublich gross das ehrenamtliche Engagement der EinwohnerInnen für ihre Gemeinschaft, ihre Gemeinde ist. Nur dank dem freiwilligen Einsatz vieler ist das kulturelle, soziale und sportliche Leben in den Vereinen und letztlich in der ganzen Gesellschaft überhaupt möglich.

Auch viele, sehr viele Stanserinnen und Stanser engagieren sich in ihrer Freizeit für die Gemeinde, für den Kanton. Ohne sie gäbe es das breite Angebot in Sport, Kultur, in den Kirchen, im sozialen Bereich nicht und Grossanlässe wie die Winkelriedfeier, das Handballturnier, das Stanser Theater, die Musiktage usw. wären nicht durchführbar.

Aber wo kann, wo soll ich mich einsetzen? Wozu habe ich Lust und welche Fähigkeiten bringe ich mit für ein ehrenamtliches Engagement? Woher nehme ich die Zeit, will ich überhaupt?

Im nächsten Frühling stehen verschiedene Wahlen an. Wer engagiert sich in der Politik? Wer hat Lust auf Politik? Wer stellt sich für ein Amt zur Verfügung?

Alle Parteien werden wiederum feststellen, dass es schwierig sein wird, KandidatInnen für politische Ämter zu finden. Als Landrat kann ich Ihnen aber versichern, Politik ist zwar nicht immer lustig, aber sie ist spannend und der Einsatz wird auf vielfache Art entgolten. Nicht unbedingt mit Geld - bereichernd in der Politik sind für mich die Begegnungen mit verschiedenen Menschen und Sachgebieten, der gründliche Einblick in neue Bereiche, interessante Auseinandersetzungen im Ringen um gute Lösungen und das Mitgestalten, wenn Gesetze gemacht werden. Gesetze wie z. B. das Steuergesetz, das Energiegesetz oder das Strassenverkehrsgesetz betreffen uns letztlich alle.

Bei der politischen Arbeit habe ich festgestellt, dass es selten einfache Rezepte gibt, dazu ist unsere Gesellschaft zu komplex und die Interessen zu verschieden. Gute, tragfähige Lösungen bedingen eine vertiefte Auseinandersetzung mit allen Betroffenen und ein sorgfältiges Abwägen der Vor- und Nachteile. Natürlich braucht es auch etwas Mut, sich einer Wahl zu stellen. Aber: «Wer nichts wagt – der gewinnt nichts». Seien Sie mutig – engagieren Sie sich!

Norbert Furrer, Landrat Grüne

Kultur: 20 Jahre Märli-Biini Stans

Mit Jim Knopf zum bahnbrechenden Erfolg

Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer sollen die Weichen zum Erfolg auch bei der 20. Produktion der Stanser Märli-Biini stellen. Denn die Märli-Biini-MacherInnen haben sich mit 34 Aufführungen zwischen 26. September und 22. November ein ambitioniertes Programm vorgenommen.

Von Heinz Odermatt

Es war einmal... So beginnt fast jedes Märchen. Und auch die Geschichte der Stanser Märli-Biini könnte so beginnen: Es war einmal eine kleine Gruppe von beherzten SpielerInnen der Theatergesellschaft Stans, die sich anschickten, ausserhalb der Theatersaison auf eigene Faust eine Märchen-Produktion zu inszenieren. Das war 1989; die InitiantInnen waren Maria Minutella-Leuthold, Roland Simitz und Peter Wyss; das Stück: «Der gestiefelte Kater» und der Regisseur Ruppert Dubsy, ein Profi, in Stans nicht unbekannt. So fing alles an und es blieb kein Märchen. Heute gehören 201 Mitglieder dem Verein an. Mit der aktuellen Produktion geht die zwanzigste über die Bühne im Theater an der Mürg. Nur 1998 fand keine Inszenierung statt. Damals baute die Theatergesellschaft ihr Theater um.

Eine Erfolgsgeschichte

«Wir bereiten Freude, uns und unserem Publikum, durch sorgfältig erarbeitete,

abwechslungsreiche und märchenhaft gestaltete Produktionen und wir sind zuverlässige Partner für Publikum, Sponsoren und Lieferanten», antwortet Christof Sigrüst, Märli-Biini-Präsident auf die Frage nach dem Erfolgsgeheimnis der Märli-Biini. Dies sei der wichtigste Satz aus dem Leitbild. Und: «Wir pflegen einen offenen und respektvollen Umgang mit unseren Mitwirkenden.» Von der Siebenjährigen bis zum pensionierten Freiwilligen treffe man alle Generationen vor, hinter und unter der Bühne an. Die zwölfte Produktion war eine Eigenkreation. Roland Simitz verfasste nach einer eigenen Idee das Märchen «Carlas Wundergarten», das 8971 BesucherInnen zählte. Insgesamt besuchten die bisherigen 19 Produktionen über 145'000 ZuschauerInnen.

Nun zu dieser 20. Produktion «Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer» des bekannten deutschen Autors Michael Ende. Für die Inszenierung ist Annette Windlin zusammen mit der Bühnenbild-



Plakat: ELLEDISIGN.CH

Die Lok von Lukas gut auf Kurs.

nerin Ruth Mächler verantwortlich. Sie wollen die Geschichte nicht textlastig, dafür mit Bildern und Bewegung, mit Emotionen und Musik arrangieren. Wiederum werden rund 150 Kinder und Erwachsene als Spieler und Helfer engagiert sein. Premiere ist am 26. September und die Spielzeit dauert bis 22. November mit insgesamt 34 Aufführungen. www.maerli-biini.ch

Kultur: Chinder-Open-Air

Musik-Event für 1300 Kinder und Erwachsene

Aus kleinen Anfängen hat sich das Stanser Chinder-Openair zu einem Kinderevent mit regionaler Ausstrahlung gemausert. Beim dritten Anlass hoffen die VeranstalterInnen auf mehr als 1300 Besuchende, welche die drei Top-Acts auf der Bühne des Pestalozzi-Areals verfolgen.

Von Heinz Odermatt

Es begann klein, aber fein mit einem Kinderkonzert mit Ritschi Blatter, organisiert von fünf Frauen vom TAM (Treff aktiver Mütter). Kinder und Eltern waren begeistert, der Erfolg war da. So kamen die initiativen Frauen auf die Idee, ein Kinder-Open-Air-Konzert auf die Beine zu stellen. Das war 2005: ein Grosseffort. Dann folgte 2007 das zweite Chinder-Open-Air mit über 1100 Kindern und BesucherInnen. Der Anlass gehört nun zu den grösseren kulturellen Events in Nidwalden. Dahinter steht jetzt ein Verein mit einem OK von sieben Frauen, die gleichzeitig Vorstandsmitglieder sind. MithelferInnen sind über 50 Frauen, Männer und Jugendliche, die ehrenamtlich mitarbeiten.

Ein attraktives Programm

Am 6. September ist es wieder so weit: die dritte Auflage des beliebten Open-Air. «Wir erwarten für dieses dritte Konzert nochmals eine Steigerung der Besucherzahl und rechnen mit etwa 1300 Kindern und Erwachsenen», freut sich Simone Claude, Medien- und Bandverantwortliche für das Chinder-Open-Air 2009. Mit Ueli Schmezers Programm «Chinderland» startet das Konzert. Dann gehts frisch, fröhlich, frech und süss weiter mit der vierköpfigen Band «Marzipan». Die dritte Band hat sich als «Verschreckjäger» mit ihrem Charme, Tempo und Witz in der

ganzen Schweiz einen Namen gemacht: «Marius und die Jagdkapelle».

Das Rahmenprogramm für die Konzertpausen bietet einiges an Spiel, Sport und Bewegung. So stellt die Ludothek Stans Outdoor – Spielzeug zur Verfügung oder

man kann sich mit Tattoos verschönern lassen. Gegen Hunger und Durst sorgt eine Festwirtschaft mit Pizzas, Teigwaren, Würsten, Gemüsedips, Glaces vom Buirehof, Getränken und anderem mehr.

«Ohne Sponsoren kann so ein Anlass gar nicht mehr durchgeführt werden. Jetzt ist es schwieriger geworden sie zu finden. Wir sind in der glücklichen Lage, die NKB als Hauptsponsor, sowie COOP, Rivella und CSS als Co-Sponsoren gewonnen zu haben. Zahlreiche einheimische Gönner und Spender helfen zudem mit, so dass wir die Kosten gut im Griff haben», sagt Simone Claude.



Bild: André Niederberger

Chinder-Open-Air: Früh übt, was ein echter Fan werden will.

Schulleiter Rolf Bucher Hallo Stans!



«Nach neun erfreulichen Jahren als Schulleiter im Kanton Zug zieht es mich nach Nidwalden zurück. Neue Herausforderungen haben mich bewogen, die Schule Oberägeri zu verlassen. Und jetzt? Ein neuer Schulleiter in Stans – eine neue Schule Stans? Sicher, ein Wechsel in der Führung eines Betriebes bringt immer auch Veränderungen. Dies gilt auch für Schulen. Trotzdem, die Schule Stans neu zu erfinden, gilt es nicht. Es ist eine Chance als noch Aussenstehender Fragen zu stellen. Fragen über Ziele, Abläufe, Strukturen. Hinterfragen heisst Anpassungen vornehmen, wo diese nötig sind, aber auch Bewährtes bestätigen, optimieren. Dass ich dabei auch in das eine oder andere Fettnäpfchen treten könnte, steht ausser Zweifel.

Der grösste Anteil zur Sicherung einer hohen Qualität im Unterricht liegt bei den Lehrpersonen und den Schulzentrumsleitungen. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern. Mein Ziel als Schulleiter ist es, die bestmöglichen Voraussetzungen zu schaffen, damit der Arbeitsplatz Schule Stans attraktiv bleibt. Meine Aufgabe wird es sein, diesen dafür notwendigen Rückhalt bei den politischen Behörden, bei den Parteien und erst recht bei Ihnen zu schaffen. Durch eine transparente Schulführung, durch eine offensive Informationspolitik sowie durch Begegnungsmöglichkeiten mit Ihnen als Erziehende oder an der Schule interessierte Person will ich dies zukünftig anstreben. Die Schule Stans soll wegen ihrer Qualität ein wesentlicher Standortfaktor bei der Wahl des Wohnsitzes sein.

Für Sie als Eltern zählt Vertrauen in die Schule zu einem hohen Gedankengut. Ein gewichtiger Faktor für erfolgreiches Lernen ist das Schulklima. Es ist mein Ziel, dass jedes Kind an unserer Schule ein lernfreundliches Umfeld vorfindet, damit es optimal seinen Bedürfnissen entsprechend gefördert werden kann. Dazu ist ein institutionalisierter Dialog zwischen Schule und Elternhaus notwendig.

Es warten auf mich viele Aufgaben und Tätigkeitsfelder in meiner neuen Rolle als Schulleiter von Stans. So freue ich mich auf zahlreiche neue Begegnungen mit Ihnen, liebe Stanserinnen und Stanser.»

Rolf Bucher

Otmar Müller Schulzentrumsleiter Kniri



Der Schulrat wählte Otmar Müller zum neuen Schulzentrumsleiter für das Schulzentrum Kniri. Er trat per Anfang dieses Schuljahres die Nachfolge von Markus Kayser an, der sich beruflich neu orientierte und die Leitung des Wohnheims Mettenweg übernahm.

Otmar Müller ist in Luzern aufgewachsen und wohnt seit kurzem mit seiner Familie in Stans. Nach seiner Berufslehre als Maschinenzeichner war er einige Jahre als Maschinenzeichner, Montageleiter und schlussendlich Projektleiter bei einer Luzerner Firma tätig.

Danach orientierte er sich beruflich neu und absolvierte von 1994 – 1997 die Ausbildung zum Primarlehrer. Seither war er nun mehr als 10 Jahre als Primarlehrer im Kanton Luzern tätig und konnte in seinem neuen Berufsfeld seine pädagogischen Qualitäten unter Beweis stellen. Als Praxis-Coach und Mentor begleitete er angehende Lehrpersonen auf ihrem Studienweg. In seiner neuen Anstellung als Schulzentrumsleiter verbindet er nun dieses pädagogische Wissen mit seiner Führungserfahrung. Die Stanser Schulleitung ist somit wieder komplett. Der Schulrat freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Schulleitungsteam.

Claudia Slongo

Schule: Die Neuen kommen

14 Lehrpersonen in den Startlöchern

Immer zum Schuljahresanfang dreht sich das Personalkarussell bei den Lehrpersonen. 14 LehrerInnen bringen neu ihre Kreativität, ihr pädagogisches Flair, ihren Erfahrungsschatz und nicht zu letzt ihr Wissen in die Stanser Schulen ein.

Von den «Neuen» selbst

Neu im Schulzentrum Tellenmatt



Nicola Küng

Hallo, ich heisse Nicola Küng. Ich bin 1977 geboren und in Kägiswil aufgewachsen. Das Lehrer-Innenseminar habe ich in Hitzkirch absolviert und danach 6 Jahre an der Primarschule in Sarnen unterrichtet. Anschliessend habe ich den Sprung über den grossen Teich gewagt und unterrichtete 5 Jahre an der Schweizer Schule in Mexiko City. Nach all diesen Jahren im Ausland freue ich mich zurück in die Schweiz, nach Stans zu kommen. Ich werde an der 3./4. Klasse im Schulzentrum Tellenmatt als Heilpädagogin arbeiten und gleichzeitig die Ausbildung dazu in Luzern beginnen. Ich freue mich riesig auf diese neue Herausforderung.



Fabienne von Büren

Mein Name ist Fabienne von Büren. Ich bin 1987 geboren, in Büren aufgewachsen und habe die Primarschule ebenfalls in Büren besucht. Nach der Primarschulzeit besuchte ich sechs Jahre das Kollegium St. Fidelis in Stans und schloss 2006 erfolgreich die Matura ab. Mein Studium als Primarlehrerin an der Pädagogischen Hochschule in Luzern habe ich im Juni 2009 abgeschlossen. Mit grosser Freude und Motivation werde ich im kommenden Schuljahr eine 1./2. Klasse im Schulzentrum Tellenmatt unterrichten und die SchülerInnen als Klassenlehrperson begleiten.

Neu im Schulzentrum Kniri



Mirjam Dill

Ein glücklicher Zufall hat mich vor einem Jahr als Stellvertretung nach Stans gebracht. Zuerst arbeitete ich im Turmatt auf der 5./6. und 3./4. Klasse und seit November 2008 als Schulische Heilpädagogin in der 1./2. Plusklasse im Schulzentrum Kniri. Da gefällt es mir so gut, dass ich mich riesig freue, weiterhin im Kniri bleiben zu können. Geboren 1968 und aufgewachsen in Horw habe ich das Kantonale LehrerInnenseminar in Luzern 1990 abgeschlossen. In meine Arbeit bringe ich meine Lebenserfahrung als Primarlehrerin und Mutter mit. In der Freizeit begleiten mich Tanz und Bewegung und was ich besonders mag: ein Bad in einem klaren Bergbach.



Samuel Spöring

Ich heisse Samuel Spöring, bin 24 Jahre alt und komme aus Luzern. Meine Ausbildung zum Primarlehrer habe ich im Sommer 2006 am Kantonalen Lehrerseminar in Luzern abgeschlossen. Seither hab ich in diversen Stellvertretungen Erfahrungen als Lehrer sammeln können. Nun unterrichte ich im Teilpensum eine 5./6. Klasse im Schulzentrum Kniri und freue mich auf ein spannendes und erfolgreiches Jahr in Stans.

Neu im Schulzentrum Turmatt



Judith Kilchmann Imhof

Ich heisse Judith Kilchmann Imhof, bin 1966 in Reiden geboren und aufgewachsen. Am städtischen Kindergartenseminar Luzern erhielt ich mein Kindergarten-Diplom. Meine erste Arbeitsstelle verschlug mich nach Zürich, wo ich 8 Jahre in einem Kindergarten tätig war. In den folgenden Jahren gründete ich eine Familie und sorgte für unsere drei Kinder. Aus beruflichen Gründen zogen wir vor bald 12 Jahren in den Kanton Uri, nach Altdorf. Ich fühle mich inzwischen sehr wohl in der Urschweiz, geniesse die nahen Berge mit dem Bike oder zu Fuss, lese und koche sehr gerne. In Isenthal unterrichtete ich während 4 Jahren in einem Teilpensum die Kindergartenkinder. Seit März 2009 bin ich im Schulzentrum Turmatt tätig. Zusammen mit Sabrina Balzano teilen wir uns eine Kindergartenstelle.



Fabienne Schuler

Ich heisse Fabienne Schuler, bin 22 Jahre alt und wohne in Schattdorf. Nach meiner Ausbildung zur kaufmännischen Angestellten mit Berufsmatura habe ich diesen Sommer an der Pädagogischen Fachhochschule in Goldau als Primarlehrerin abgeschlossen. In meiner Freizeit lese ich gerne und treibe Sport, am liebsten in der freien Natur. Ich freue mich sehr, nun als Klassenlehrerin eine 1./2. Primarklasse im Schulzentrum Turmatt zu unterrichten.



Nadja Gabriel

Ich wurde 1979 in Stans geboren und bin in Ennetbürgen zur Schule gegangen. Ich habe 2001 in Sarnen die Matura gemacht und 2003 das Lehrdiplom erworben. Nach drei wunderschönen Jahren als Klassenlehrerin einer 1./2. Integrativen Mehrjahrgangsklasse in Sachseln habe ich mich entschieden, die Ausbildung zur Schulischen Heilpädagogin an der Pädagogischen Hochschule Bern in Angriff zu nehmen. Diese habe ich diesen Sommer erfolgreich abgeschlossen. Ich freue mich, nun als Heilpädagogin an der Unterstufe und im Kindergarten des Schulzentrums Turmatt zu arbeiten.



Michèle Gisler

Ich heisse Michèle Gisler, bin 25 Jahre alt und wohne in Schattdorf. Mit grosser Freude unterrichte und begleite ich ab diesem Schuljahr eine 5./6. Klasse im neuen Schulzentrum Turmatt. Nach der Matura im Juni 2003 besuchte ich die dreijährige Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule in Luzern. Nach dem Erhalt meines Primarlehrerdiplooms im Juni 2006 konnte ich spannende und tolle Erfahrungen als Klassenlehrerin einer 4. bis 6. Klasse in Obfelden ZH sammeln, die ich nun in Stans anwenden darf.



Katrin Abächerli

Mein Name ist Katrin Abächerli und ich arbeite als Klassenlehrperson im Kindergarten im Schulzentrum Turmatt. Ich bin 37 Jahre alt und wohne mit meinem Partner in Lungern. Meine Ausbildung zur Kindergärtnerin schloss ich 1992 in Cham ab. Danach war ich mehrere Jahre auf diesem Beruf in verschiedenen Gemeinden tätig. Als Weiterbildung absolvierte ich den Lehramtskurs in Luzern. Ab 2005 unterrichtete ich als Klassenlehrperson auf der Unterstufe sowie als Fachlehrperson auf anderen Stufen. Ich freue mich sehr über die Tätigkeit im Schulzentrum Turmatt, auf die Arbeit mit den Kindern sowie auf die vielen wertvollen Begegnungen mit den Eltern!



Bettina Gross

Ich heisse Bettina Gross und wohne in Isenthal. Vor sieben Jahren schloss ich am Seminar Unterstrass die Primarlehrerinnenausbildung ab und unterrichtete während sechs Jahren die 5./6. Klasse in Isenthal. Ausserdem studierte ich an der Universität Zürich Pädagogik und Psychologie. In Stans werde ich im Turmatt die Unterstufenlerngruppe 2a+ unterrichten. Ich freue mich auf die neue Stufe und die neue Art der Zusammenarbeit.



Maria Amrhein

Ich heisse Maria Amrhein. Seit Oktober 2008 unterrichte ich als Stellvertreterin an der ORS und der Werkschule Technisches Gestalten und Hauswirtschaft. Im neuen Schuljahr 2009/10 kann ich nun ein festes Pensum in diesen Fächern übernehmen. Meine Ausbildung habe ich am Theresianum in Ingenbohl absolviert. Später habe ich das Diplom zur Autogenen-Trainingslehrerin erworben, mich in einem Pilotprojekt des CH-Qualifikationssystems zur dipl. Haushaltökonomin weitergebildet und erhielt im Dezember 2008 an der AEB in Luzern das SVEB 1-Zertifikat als Erwachsenenbildnerin.



Roman Berlinger

Ich bin 1975 in Stans geboren und in Beckenried aufgewachsen. Nach der Matura in Stans habe ich an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik in Luzern die Ausbildung zum Schulmusiker absolviert. Zusammen mit meiner Frau lebe ich seit zehn Jahren in Luzern. Wir erwarten im Sommer unser erstes Kind. Im Pestalozzi werde ich an drei Tagen Musik und Italienisch unterrichten. Viva Stans – ich freue mich!



Livia Stirnimann

Endlich habe ich, Livia Stirnimann (25), meine Ausbildung an der pädagogischen Hochschule in Luzern fertig und kann es kaum erwarten, meine erste Stelle als Sekundarlehrperson in Stans anzutreten! Ich freue mich, die SchülerInnen der ORS 1a, meiner ersten eigenen Klasse, als Klassenlehrperson begleiten zu dürfen. Ich wohne zwar in Luzern, verbringe aber gerne meine Freizeit im Kanton Nidwalden. Die Berge reizen mich im Winter zum Skifahren und Snowboarden und im Sommer zum Wandern.

Aus dem Schulrat

Ratsprogramm. Anlässlich seiner Klausursitzung vom 31. August 2009 hat der Schulrat das Ratsprogramm für die Legislatur 2008 – 2012 überprüft und aktualisiert. Das aktuelle Ratsprogramm ist auf der Internetseite www.schule-stans.ch abrufbar; es kann auch bei der Schulverwaltung Stans kostenlos bezogen werden. (Tel. 041 618 62 00)

Bessere Hallenbad-Akustik. Nach der im Frühjahr 2008 abgeschlossenen Sanierung des Hallenbades Pestalozzi wurde festgestellt, dass die Akustiksituation im Hallenbad nicht zu befriedigen vermag. Es mussten deshalb Massnahmen geprüft werden, um die Nachhallzeit zu verkürzen. Während den Herbstferien werden nun an der Schwimmbaddecke spezielle Akustikplatten montiert, welche dieses Problem nachhaltig beheben sollen.

Aus dem Gemeinderat

Zusammenlegung: Stand der Dinge. Nach der Abstimmung vom 17. Mai wurde nun die Projektorganisation für die Zusammenlegung der Politischen Gemeinde und der Schulgemeinde definiert. Das Projekt wird von einer Steuergruppe geleitet, der Gemeindepräsidentin Beatrice Richard-Ruf (Projektleitung), Schulpräsident Peter Odermatt, Gemeinderat Peter Steiner, Gemeindegeschreiberin Esther Bachmann (Projekt-Office), Schulleiter Rolf Bucher und Schulschreiber Stephan Starkl angehören. Aufgaben der Steuergruppe sind die Erarbeitung einer neuen Gemeindeordnung und die Klärung deren Vor- und Nachteile. Die Steuergruppe wird extern beraten.

Für die Erarbeitung der Grundlagen hat die Steuergruppe Arbeitsgruppen mit den Schwerpunkten Bildung, Gemeindeorganisation, Liegenschaften/Anlagen und Finanzen eingesetzt. Bis Ende Jahr muss die Evaluation des Ist-Zustandes vorliegen. Der Entwurf der neuen Gemeindeordnung soll bis Ende Januar 2010 dem kantonalen Rechtsdienst zur Prüfung übergeben werden können.

Mettenweg, Zukunftsplanung. Das Wohnheim Mettenweg wird als weitgehend eigenständige Institution der Gemeinde Stans geführt. Im Zusammenhang mit der Zukunftsplanung des Wohnheimes erarbeitete eine Projektgruppe ein neues Pflege- und Betreuungskonzept. Dabei wurde festgestellt, dass mittelfristig bauliche Massnahmen und für die Umsetzung des Konzeptes räumliche Änderungen notwendig werden. Die Prüfung von verschiedenen Varianten ergab, dass ein Neubau des Wohnheimes einer Sanierung des bestehenden Gebäudes vorzuziehen ist. Da eine Gesamtkonzeption der Heimlandschaft in Nidwalden frühestens 2010 im Rahmen der Umsetzung des Alterskonzepts Nidwalden zu erwarten ist, fehlt seitens des Kantons zur Zeit die Aussage, welche Heime den Status Altersheim oder Pflegeheim behalten und welche Institutionen spezialisierte Aufgaben übernehmen werden. Sobald die nötigen Informationen vorliegen, wird eine Projektgruppe die Zukunftsplanung für den Mettenweg fortführen.

Grundwasser. Die in den Jahren 2005/2006 gemeinsam mit dem Amt für Umwelt Nidwalden durchgeführten Grundwasseruntersuchungen zeigen, dass der mittlere Grundwasserspiegel im Raum Stans seit 1999 je nach Gebiet um 10 bis 60 Zentimeter angestiegen ist. Die langfristige Tendenz ist schwierig abzuschätzen. Die heutigen Kenntnisse deuten jedoch nicht auf eine kurz- bis mittelfristige Beruhigung hin. Massnahmen sind nötig und auch möglich, müssen jedoch sorgfältig und ganzheitlich geplant werden. Unter der Leitung des Amtes für Umwelt werden das Tiefbauamt Nidwalden, das Oberforstamt Nidwalden, die Gemeinden Stans und Stansstad die hydrogeologischen Verhältnisse im Gebiet Stans und Stansstad gemeinsam aufarbeiten.

Infos aus der Schule:
www.schule-stans.ch

Neu in der Musikschule



Martina Blum Pfister, Lehrerin für Blockflöte

Mein Name ist Martina Blum Pfister. Ich bin 1963 geboren und in Horw und Entlebuch aufgewachsen. Nach der Primarschule habe ich die Kantonsschulen in Schüpfheim und Reussbühl besucht. Nach der Matura ging ich ans Konservatorium Luzern und schloss mit dem Lehrdiplom für Blockflöten ab.

Schon seit vielen Jahren unterrichte ich an den Musikschulen Ebikon und Buochs.

Ich freue mich darauf, im neuen Schuljahr als Blockflötenlehrerin in Stans tätig zu sein.

Neu im Betriebsunterhalt

Matej Sosic

Mein Name ist Matej Sosic. Geboren bin ich am 20. August 1992 in Stans. Ich bin in Engelberg aufgewachsen, wo ich auch



die Primarschule und die Oberstufe besuchte. Am 3. Juli 2009 schloss ich das 10. Schuljahr in Sarne ab und diesen Sommer begann ich nun die Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt im Schulzentrum Pestalozzi. Meine Eltern kommen ursprünglich aus Kroatien und leben seit 23 Jahren in der Schweiz. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meiner Familie und Freunden und ich fahre leidenschaftlich gerne Motorrad.

Vereine: 75 Jahre Pfadfinder Stans

Nicht nur Romantik – «Pfader» als Hilfspöstler

Als das Klagen über die verdorbene Jugend einsetzte, gründeten anno 1934 ein Kaplan und ein Lehrer die Pfadfinder-Abteilung Stans. Der Jugendverein entwickelte sich erfreulich rasch und kontinuierlich. Am 19. September steht das Jubiläumsfest an.

Von Heinz Odermatt

«Si heig a niime Inträssi, si verwilderi immer meh, si heig keis Benäh und kei Aschtand, sig ricksichtslos und fräch...» Wer? Die heutige Jugend! Dies meinten viele Erwachsene in Stans, und da müsse etwas geschehen. Eltern und Lehrer warfen sich gegenseitig Unfähigkeit in der Erziehung vor. – Das war 1934, mitten in der grossen Wirtschaftskrise.

Kaplan Emil Gasser und Lehrer Alfred Albrecht liessen es nicht beim Jammern, sie schritten zur Tat und gründeten am 6. Oktober 1934 eine Pfadfinderabteilung. In Remigi Joller (später Arzt in Stansstad) und August Zelger (später Apotheker in Stans) fanden die Initianten zwei Venner (Gruppenführer). 16 Jugendliche machten von Anfang an mit. Die Abteilung erhielt den Namen «Winkelried», wuchs schnell und schon bald übten sich die frischgebackenen

Pfader in Knotentechnik, Morsen, Feuer machen, Kochen und Karten lesen. Erster Feldmeister wurde Remigi Joller und später Gusti Zelger. Im nächsten Jahr schon ging ins Sommerlager nach Trübsee.

Allzeit bereit

Während den Mobilmachungen 1939 und 1940 übernahmen viele Pfadfinder öffentliche Aufgaben. So wurden sie eingesetzt zur Verkehrsregelung, als Hilfsbriefträger bei der Post und Mithelfer beim Heuen. Denn überall fehlten die Männer, die ihren Militärdienst leisteten.

1936 wurden die Rover – das sind die älteren Pfader –, 1943 die Wölflin, die Jüngsten und 1945 der APV (Alt Pfadfinder Verband) gegründet.

Was vor 75 Jahren mit 16 Buben und Ju-

gendlichen begann, hat sich bis heute stetig weiterentwickelt. Unzählige junge Stanser Buben und seit 1994 auch Mädchen erlebten als Pfadfinder spannende Abenteuer und tolle Stunden. Die Pfadfinderabteilung Winkelried Stans-Ennetmoos zählt heute 65 Pfader, aufgeteilt in zwei Stämme mit sechs Buben- und zwei Mädchen-Gruppen. Der Wahlspruch heisst immer noch: «Allzeit bereit» und jeden Tag eine gute Tat.

Am Samstag, 19. September, steigt beim Pfadiheim am Bergli das Jubiläumsfest. Etwas Besonderes haben sich die Pfadi ausgedacht. Sie organisieren eine regelrechte Pfadiübung, an der Kinder ab 10 Jahren und Erwachsene aktiv teilnehmen können.

- 10.00 Begrüssung mit Kaffee und Kuchen
- 12.00 Mittagessen vom offenen Feuer
- 14.00 Pfadiübung im Gelände
- 17.30 Rangverkündigung
- 18.00 Nachtessen
- 19.00 Open-Air-Film vom Sommerlager 09



Impressionen aus dem Sommerlager 2009 veranschaulichen das heutige Pfadileben.

Gemeinde/Schule

BürgerInnen-Café

Gemeinderat und Schulrat laden die Bevölkerung am Samstag, 12. September 2009, von 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr ins BürgerInnen-Café auf dem Stanser Dorfplatz ein. Gäste sind dieses Jahr die TrainerInnen der Jugendmannschaften der Stanser Sportvereine. Die Kommission Energiestadt Stans bietet zudem die Gelegenheit, mit Fahrsimulatoren eine ökologische Fahrweise zu erproben. Beim Wettbewerb zur Ausstellung «10 Regeln für eine effiziente Mobilität» sind Einkaufsgutscheine der Stanser Dorfläden und weitere Preise zu gewinnen.

Michael Wanner

Kultur

Kulturschaffende im Netz

26 Kulturschaffende sind dem Aufruf der Kulturkommission gefolgt und präsentieren ihre Arbeiten auf der Website www.stans.ch. So finden sich ab sofort die Porträts von B (wie Bachmann Joseph oder Baggenstos Beppi oder Businger Fredi) bis W (wie Wyss Hermann) und Z (wie Zihlmann Tide) auf der Gemeinde-Homepage. Werdegang und Tätigkeit sind in lexigrafischer Kürze erfasst, Fotos geben Einblick in den Arbeitsalltag und mit Werkaufnahmen ins konkrete Schaffen. Das Formular für die Selbstdenkulation ist weiterhin bei der Gemeindeverwaltung oder via E-Mail erhältlich (gaby.schnider@stans.nw.ch).

Peter Steiner

Kultur

Versteckis im Museum

Der Winkeldrachen ist das Maskottchen des Kinderclubs vom Nidwaldner Museum. An acht Mittwochnachmittagen jährlich können Kinder von acht bis elf Jahren Museumsluft schnuppern. Sie besuchen wunderliche Orte, basteln eine Camera obscura, hören spannende Geschichten oder entdecken gemeinsam längst Vergessenes. Am 9. September sind die Kinder Gast im Festungsmuseum Fürigen, wo sie mit einem Suchspiel Interessantes über das frühere Leben der Soldaten im Berg erfahren.

Infos und Anmeldung 041 618 73 40 oder www.nidwaldner-museum.ch

Heinz Odermatt

Tourismus

Kulinarisch-Kulturelles

Tourismus Stans hat im September und Oktober zwei spannende Angebote im Programm. Am Samstag, 19. September erzählt Hansruedi Hitz aus der letzten 40-jährigen Entwicklungsgeschichte des Nidwaldner Hauptortes. Treffpunkt um 15.00 Uhr beim Turmatt-Schulhaus. Und am Samstag, 24. Oktober steht die besondere Beizentour mit Gastro-Erlebnis von und mit Robi Ettlin auf dem Programm. Eine kulinarische Tour durch Stans; jeder Gang in einem anderen Restaurant mit Geschichte und Geschichten. Anmeldung bis 10. Oktober an Tel. 041 610 13 84. Treffpunkt: Café Boderotli um 17.00 Uhr, Dauer bis ca. 22.00 Uhr.

Heinz Odermatt

Stanserhorn

13. Dixie-Metzgete

Zur Tradition auf dem Stanserhorn gehört die Dixie-Metzgete mit der Golden Years Jazz Band. Für den kulinarischen Teil Metzgete mit allen Zutaten und Dessertbuffet zeichnet das Küchen- und Service-Team des Rondorama. Pauschalpreis inklusiv Bahnfahrt 82 Franken. - Am Samstag, 17. Oktober gastiert die bekannte A-capella Gruppe Ostinato. Die Kosten für Abendessen, Konzert und Bahnfahrt betragen 89 Franken. - Am Samstag, 31. Oktober singt und jodelt Christine Lauterburg mit der Band Aérope. Pauschalpreis inklusiv Essen 89 Franken.

Alle drei Konzerte beginnen um 19.00 Uhr, Bergfahrten 18.00 und 18.30 Uhr, Talfahrt um 23.00 Uhr. Für alle drei Anlässe ist eine Anmeldung erforderlich: 041 618 80 40.

Heinz Odermatt

Kultur: Tag der offenen Tür im Kloster St. Klara

«Achtsam dort leben, wo Gott gerne wohnt»

Klöster leiden unter Überalterung – auch die Schwesterngemeinschaft St. Klara. Ein «Tag der offenen Tür» am Samstag, 26. September ist aber weniger als Werbung für Nachwuchs gedacht, denn als Akt der Solidarität mit den MieterInnen der einstigen Schulräume des Klosters. Ein Vorab-Besuch.

Von Peter Steiner

Das Kloster St. Klara erscheint, gehst du den St. Klara Rain hoch, trutzig und verschlossen, abgeschlossen von der übrigen Welt. Verbergen sich hinter den Mauern Geheimnisse? Die Antwort suche ich in einem Gespräch mit der gegenwärtigen Frau Mutter und frage gleich zu Beginn: Welche Frage, Sr. Susanna-Maria, darf ich Ihnen nicht stellen?

«So was habe ich mir gar nicht überlegt», schüttelt sie den Kopf und lacht ihr herzhaftes, einnehmendes Lachen: «Schiesse Sie nur los!» – Nun bin ich von dieser charmanter Frau im schlichten Ordensgewand etwas in Verlegenheit gesetzt, sie aber legt nach: «Über die Geschichte des Klosters erfahren Sie Präzises besser aus dem Kunsthändler statt von mir» – und drückt mir das Heft der Stanser Historikerin Marita Haller-Dirr in die Hand: Leicht lesbarer Text, schönste Fotos, Kloster gebaut ab 1620, im geistigen Erbe des Konzils von Trient, anfänglich von den Nidwaldnern kritisch beäugt, 1798 Wirkungsstätte Johann Heinrich Pestalozzis, ab 1850 Wiederaufnahme der Mädchenbildung, ab 1867 Institut mit Sekundar-, Real- und Handelsschule, um 1900 eine Hochblüte mit 60 Schwestern...

Einfach leben, einfach leben.

60 Schwestern? – «Nein, so viele sind wir längst nicht mehr. Zur Zeit zählt unsere Gemeinschaft 20 Mitglieder, der weit grössere Teil davon ist betagt», Schwester Susanna sagt – und klagt nicht, sondern schreibt mir vier Worte auf mein Notizblatt, die auch meine Frage, wie sich ein Kloster finanziell über Wasser hält, beantworten: *Einfach leben, einfach leben*. Es ist das Motto und die Überzeugung der Oberin des kleinen, dem Hl. Franziskus und der Hl. Klara verpflichteten Ordens, die dieses Amt nicht gesucht, die demokratische Wahl vor einem Jahr aber in Gehorsam angenommen hat. Mit 41 die drittjüngste im Haus wusste sie, dass sie an der Verantwortung nicht vorbei kommt. «Und nun möchte ich, dass hier im Kloster ein Ort ist, wo wir im Hier und Jetzt achtsam leben dürfen und wo Gott gerne wohnt.»

Ein Tag der Kür

Beten und arbeiten sowie Zusammenleben in Gemeinschaft sind die zentralen Werte des Klosters geblieben. Der Tagesablauf ist mit der Laudes (frühmorgens), der Eucharistie, der Sext (um 11.40 Uhr), der Vesper (um 17.15 bzw. um 18 Uhr) und der Komplet (nach dem Nachtesen) mit

Gebet und Gottesdiensten strukturiert. Streng geregelte Abgeschlossenheit war früher auch im Kloster St. Klara die Maxime für das kontemplative Leben. Die Klausur von einst ist aber längst relativiert, das «klösterliche Gebräuchebuch» ist von den Schwestern in Übereinstimmung überarbeitet und einem zeitgerechten Stand zugeführt worden: «Jede Schwester darf einmal im Monat einen Tag allein nach ihrem Gutdünken verbringen, sie kann sich aus der Gemeinschaft ausklinken, Beziehungen pflegen oder eine Bergtour unternehmen – einfach tun, was sie selbst für sich wählt», sagt Susanna. Überhaupt würden die Beziehungen nach aussen heute anders gepflegt, man nehme gelegentlich am kulturellen Leben in der Gemeinde teil (stimmt! ich kanns bezeugen), unterhalte Austausch mit der Pfarrei und habe als «Erbe» der Kapuziner (nach ihrem Wegzug) die jährliche Einladung der Nidwaldner Regierung und des Dekanates übernommen. Der Klosteralltag indes sei gezeichnet vom Geben und Nehmen zwischen den Generationen: «Alle sind je nach Kräften im Grosshaus-

halt engagiert und haben zugleich Raum zur Entfaltung persönlicher Fähigkeiten.»

Mit Freude dabei!

Die Lehrtätigkeit, die früher dem Kloster Aufgabe und auch Einnahme war, musste längst aufgegeben werden. Aus der öffentlichen Schule zogen sich die Schwestern 1970 zurück, das Institut musste 1988 geschlossen werden. Geblieben sind die Räume, welche die Schwestern für verschiedenste Tätigkeiten vermietet haben, an Architekten, an Ärzte und Therapeutinnen, an Pro Senectute, ein Werbebüro und ein Ballet-Studio. «Die Idee zum Tag der Offenen Tür ist von unseren Mietern gekommen», stellt Sr. Susanna klar, «doch wir haben sie mit Freude aufgenommen. Zum einen, um selber mit unseren MieterInnen den Kontakt zu pflegen, zum andern, weil die klösterliche Lebensweise sicher auch heute noch viele Menschen interessiert.»

Bestehen also Hoffnungen? – Sr. Susanna: «Hoffnungen schon, aber keine falschen Vorstellungen. Vielleicht ergibt sich über Klosterangebote oder persönliche Begegnungen ein erster Kontakt, vielleicht wird später ein persönlicher Besuch daraus – warum nicht?» Schwester aber, so wie das Susanna ist, würde frau erst nach langer Zeit des gegenseitigen Kennenlernens und Prüfens, ob Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam verbindlich für das ganze Leben sein können.



Bild: Peter Steiner

/// Frau Mutter Susanna-Maria (Mitte): Zusammenleben und beten sind für uns zentrale Werte des Klosterlebens. ///

Impressum

Nr. 5/09:

8. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. Oktober 2009. Nummer 6 erscheint am 9. November 2009.

Auflage:

4800 Exemplare. Redaktion: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. E-Mail: redaktion@stans.nw.ch Abonnemente für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.

Redaktion:



Delf Bucher
Redaktionsleiter



Claudia Slongo
Schule/
Kommunikation



Peter Steiner
Gemeinde/
Kultur



Heinz Odermatt
Vereline
Veranstaltungskalender

Mitarbeiter

Beatrice Richard-Ruf, Martin Wettstein, Norbert Furrer, André Niederberger, Rolf Bucher, Marcel Amstutz, Michael Wanner, Diego Balli

Korrektur:

Heinz Odermatt

Grafik:

Ristretto Kommunikation ASW, St. Klara-Rain 1, Stans

Druck:

Rohner Druck AG, Buochs

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

So stimmen Sie brieflich richtig ab:

Sie bekommen einen oder mehrere Stimmzettel, einen kleinen Umschlag für die Stimmzettel...

...einen Stimmrechtsausweis, ein Zustell- und Antwortcouvert sowie Erläuterungen zur Abstimmung.



Sie bilden sich Ihre Meinung und füllen die Stimmzettel von Hand aus.



Alle von Ihnen ausgefüllten Stimmzettel stecken Sie ins kleine Couvert.



Unterschreiben Sie jetzt Ihren Stimmrechtsausweis!



Der Stimmrechtsausweis kommt zusammen mit dem Umschlag für die Stimmzettel ins Zustell- und Antwortcouvert.

ACHTUNG: Verpacken Sie nur IHRE Unterlagen in dieses Couvert!



Jetzt kleben Sie das Zustell- und Antwortcouvert zu und übergeben es der Post (bitte frankieren!) oder werfen Sie es in den Briefkasten der Gemeindeverwaltung.



Comic: Diego Balli

bis 27. Sept. 2009, Winkelriedhaus

Ausstellung

Berg und Beton gegen den Krieg
Nidwaldner Museum

bis 18. Okt. 2009, Rondorama Stanserhorn

Ausstellung:

Historische Alpenpanorama-Fotos
Stanserhorn-Bahn-Gesellschaft

bis 18. Okt. 2009, Salzmagazin

Ausstellung: Alpenpanorama

Höhepunkte der Schweizer Fotografie
Nidwaldner Museum

Di 1. Sept. 2009, 18.30 Uhr, Dorfplatz

Kapellenwanderung

Kraftorte des Glaubens
aktuRel

Sa 4. - So 27. Sept., Höfli

Ausstellung: «Bauen in der Landschaft»

Nidwaldner Museum

Sa 5. Sept. 2009, 09.00 Uhr

Gemeindeparkplatz, Robert-Durrerstrasse

Hol-Bring-Markt Stans 2009

natur & umwelt ob- nidwalden

Sa 5. Sept. 2009, Wohnhaus Weidli

Sommerfest im Weidli

Wohnhaus Weidli

Sa 5. Sept. 2009, 20.30 Uhr, Chäslager

Theater: NETTO - ohne Wiederholung

mit Rachel Röthlin und Gabriela Renggli
Chäslager

So 6. Sept. 2009, Pestalozzi - Areal

Nidwaldner Chinder-Open-Air

Verein Nidwaldner Chinder-Open-Air

Mi 9. und 16. Sept. 2009, 20.00 Uhr,

Begegnungszentrum Paletti

Wutausbrüche von Kleinkindern

Referat von Dominique Grütter,
Sozialpädagogin
Paletti Stans

Sa 10. Sept. 2009, 19.30 Uhr, Chäslager

Podiumsdiskussion

«Bauen in der Landschaft»

Denkmalpflege Nidwalden

Fr 11. Sept. 2009, 20.30 Uhr, Chäslager

bART: Filme von Thais Odermatt

Chäslager

Sa 12. Sept. 2009, Sportanlage Eichli

Erdgas-Athletic-Cup

Kantonalfinal NW/OW 2009

LA-Nidwalden

Sa 12. Sept. 2009, 09.00 Uhr, Dorfplatz

BürgerInnen-Café

Die beiden Räte laden die Bevölkerung zum Gespräch ein

Politische Gemeinde und Schulgemeinde

Sa 12. Sept. 2009, 11.00 Uhr, Pfarrkirche

Samstagsmatinee

Helene Thürig, Lenzburg: Orgel

Kath. Kirchgemeinde

Sa 12. Sept. 2009, 20.00 Uhr, Kapuzinerkirche

Konzert: Musik, Tanz und Wort

Englische Barockmusik umrankt von Tanz und Texten

Ref. Kirche NW Kirchenkreis Stans

Sa 12. Sept. 2009, 20.30 Uhr, Chäslager

Komödie: Vita par coeur

mit tagliatElle (Jo Reichmuth, Juliana Müller, Marie-Louise von Weber, Verena Ochsner)

Chäslager

Di 15. / Mi 16. Sept. 2009, Pfarreiheim

Kinderkleider- und Spielwarenborse

Di Annahme: 9 - 10.30 / 14 - 15.30 Uhr

Mi Verkauf: 13.30 - 15.30 Uhr

Frauen- und Mütter-Gemeinschaft

Mi 16. - So 20. Sept. 2009

«Stans Lacht»

Pool Events & Entertainment



/// Links: Lapsus (Theo Hitzig, Bruno Gschwind) rechts: Beat Schlatter. ///

«STANS LACHT»

In Stans darf wieder die Lachmuskulatur trainiert werden: Zwischen 16. und 20. September findet das Humorfestival «Stans lacht» statt.

Auftakt macht am Mittwoch, 16. September, Massimo Rocchi im Kollegi-Saal.

Am Donnerstag, 17. September, haben die Blattkünstler «Ohne Rolf» (Christof Wolfisberger und Jonas Anderhub) einen ganz besonderen Abend zusammengestellt: Sie präsentieren drei Kleinkunst-Highlights mit

Piet Klocke (D), Les trois Suisses (CH) und Dominique Mueller (CH) im Kollegi-Saal. Am Freitag, 18. September, gastiert Ferruccio Cainero im Chäslager. Das Komiker Duo Lapsus (Theo Hitzig und Bruno Gschwind) tritt im Kollegi-Saal am Samstag, 19. September, auf. Im Kollegi-Saal findet das Festival am Sonntag, 20. September, mit der «Bingo-Show» von Beat Schlatter seinen Abschluss. Alle Veranstaltungen beginnen um 20 Uhr.

Fr 18. - So 20. Sept. 2009
div. Örtlichkeiten

100 Jahre-Jubiläum der Struthonia

Jubiläumsfeierlichkeiten

Struthonia / Alt-Struthonia, Stans

Sa 19. Sept. 2009, ab 10.00 Uhr,

Pfadiheim am Bärgli

Jubiläum 75 Jahre

Pfadi Winkelried Stans-Ennetmoos

Sa 19. / So 20. Sept. 2009,

Väter-Kinder-Wochenende

Anmeldung: 041 610 66 07

aktuRel

Sa 19. Sept. 2009, 15.00 Uhr, Turmatt-Schulhaus

Dorfkundgang

Wie Stans in den letzten

40 Jahren gewachsen ist

Tourismus Stans

Sa 26. Sept. 2009, 10.00 Uhr,

Kloster St. Klara / St. Klara-Rain 1

Tag der offenen Türen

Klostergemeinschaft und 12 Mieter

Fr 25. Sept. 2009, 21.00 Uhr, Chäslager

Konzert: El Ritschi und Coal

Chäslager

Sa 26. Sept. 2009, 20.30 Uhr, Chäslager

Konzert: Claudia Muff (Akkordeon)

Chäslager

Sa 26. Sept. - So 22. Nov. 2009,

Theater an der Mürg

Märlietheater

Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer

Märli Biini Stans

So 27. Sept. 2009

Urnenabstimmung

Politische Gemeinde Stans

Sa 3. Okt. 2009, 18.00 Uhr

Rondorama

13. Dixie Metzgete

mit der Golden Years Jazz Band.

Stanserhorn-Bahn-Gesellschaft

Sa 10. Okt. 2009, 11.00 Uhr, Pfarrkirche

Samstagsmatinee

Karl Arnold, Bürglen: Orgel

Kath. Kirchgemeinde

Sa 17. Okt. 2009, ab 12.00 Uhr,

Pestalozzisaal

17. Stanser DOG-Turnier

Carmen Dusi

Sa 17. Okt. 2009, 18.00 Uhr, Rondorama

A-capella-Dinner

Gruppe OSTINATO

Stanserhorn-Bahn-Gesellschaft

Sa 17. Okt. 2009, Wochenmarkt Dorfplatz

Honigverkauf

für Projekt Brücke le Pont

KAB Stans

So 18. Okt. 2009, Dorf Stans

Älper-Chilbi

Älpergesellschaft

Fr 23. / Sa 24. Okt. 2009, Galgenried /

Industriezone West

Gewerbeausstellung

30 Jahre Gewerbe/Industrie Galgenried

OK Galgenried

Sa 24. / So 25. Okt. 2009, Start: 12.00 Uhr

Schulhaus Pestalozzi

24-Stunden Rückwärtslauf

zu Gunsten des Kinderschutzes

Bitte hilf mir

Sa 24. Okt. 2009, 17.00 Uhr, Stanserdorf

Beizentour mit Gastro-Erlebnis

Kulinarischer und geschichtlicher Rundgang

durch die Stanser Beizenszene

Tourismus Stans

Sa 24. Okt. 2009, 08.00 Uhr, Sportanlage

Eichli

Swiss-Open 2009

Internationales Shinkyokushin-Karateturnier

Karate-Schule Stans

Sa 24. Okt. 2009, bis 20.00 Uhr,

alle Dorfläden

Langer Samstag

Flanieren und Informieren

Verein Stanser Ladenbesitzer

Mo 26. Okt. 2009, 19.30 Uhr, Spritzenhaus

Öffentlicher Begegnungsabend DSS

DSS Dialogschule Stans

Sa 31. Okt. 2009, 18.00 Uhr, Rondorama

Musikdinner mit Christine Lauterburg

Stanserhorn-Bahn-Gesellschaft